

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Waage 2017 Thulâ

Invokation



May the light in me be the light before me.
 May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
 May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
 the silence which we break every moment.
 May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
 Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
 May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 6 / Zyklus 31 – 22. September bis 23. Oktober 2017 – ☞

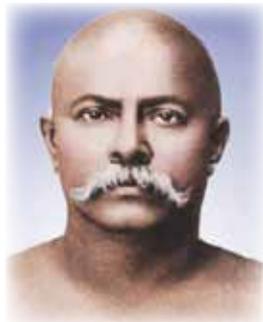
Inhalt

Meister EK • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2017 bis Fische 2018.	4
Botschaft für den Monat Waage ☞	5
Botschaft des Lehrers • Einfache Grundprinzipien der Arbeit	6
Äußerungen von Lord Krishna • 13	7
Botschaft von Lord Maitreya • Prüfstein	8
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Schnellstraße	9
Botschaft von Meister Kût Hûmi • Devâpi Maharshi — Richtiges Handeln	10
Botschaft von Meister EK • Verstand im Verhältnis zu Buddhi.	11
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT	12
SARASWATHI • 13 — Saraswathî Sûktam — 1. Hymne (Teil 4) Die Gegenwart	13
Botschaft von Śrî Râmâkrishna • Siddha-Kräfte	15
Über die Geheimlehre • Nâgas	16
SATURN • 18 — 2. Kapitel: Die Ringe des Saturn, Illusion – Schutz; Schmerz	17
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • IV. Strophe (Teil 34)	19
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 6) – Intuition (Teil 2)	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 131 — Die Wege	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 64 — 13. Himmel – vorübergehender Aufenthaltsort (Teil 4)	23
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 59	25
LORD DATTÂTREYA • 18 — 4. Die vier Hunde (Teil 5)	26
AGNI – Feuer • 26 — 14. Die Gesetze des Feuers (Teil 4)	28
Gruppengebete • 12	30
DIE LEHREN VON SANAT KUMÂRA • 13 — Zwei Schritte der Jüngerschaft	31
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Das Wohlergehen der Tiere	33
Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 68 — Das elektr. Feuer	34
Meister EK • 89. VISHNU PURÂNA — Kapitel XXII: Einzelheiten der Schöpfung (Teil 5)	36
Drei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 139; Geschichten für Jugendliche	38
Bild zur Symbolik von Waage ☞	41
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Okkultes Heilen ☺ — Heilung im neuen Zeitalter.	42
Gruppenleben 2017 in Billerbeck: Wir klopfen an die Tempeltür	44
Kalenderdaten.	50
Meister DK • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Gebet an Agni • Īṣâ Vâsya Upanishade	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186
Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr
von Widder 2017 bis Fische 2018



**Bliss is in giving and not taking.
Sun gives life. He is man.
Moon receives. She is woman.
Moon has phases of waxing and waning.**

Seligkeit liegt im Geben und nicht im Nehmen.
Die Sonne gibt das Leben. Sie ist männlich.
Der Mond empfängt. Er ist weiblich.
Der Mond hat zunehmende und abnehmende Phasen.



* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2017 Nr. 12/Zyklus 30 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 2 nachgelesen werden.



Botschaft für den Monat Waage

Das Zeichen Waage steht für die Frau, die Persönlichkeit, während das Zeichen Widder die Seele, den Bewohner der Persönlichkeit, darstellt. Die Person entspricht dem Widder, die Persönlichkeit entspricht der Waage. Durch die Persönlichkeit wird die Seele verborgen und verhüllt. Die Persönlichkeit möchte auffallen und angeben, die Person jedoch nicht. Es ist eine wunderbare Beziehung. Ausgewogenheit zwischen Person und Persönlichkeit bringt das Beste von beiden hervor. Das Beste der Seele ist Wille, Liebe – Wissen und intelligente Aktivität. Das Beste der Persönlichkeit ist Gestaltung, künstlerischer Ausdruck und Offenbarung des Reiches Gottes auf Erden. Eine Person ohne Persönlichkeit ist wie ein Reisender ohne Fortbewegungsmittel. Sogar die Engel haben ihre Fortbewegungsmittel, z. B. einen Löwen, einen Stier, einen Pfau, einen Adler, einen Schwan usw. Das Fortbewegungsmittel ist die Persönlichkeit, durch die die Person ihre Verbindung zur Welt herstellt.

Mithilfe der Person entwickelt sich die Persönlichkeit. Doch dann wird sie unverhältnismäßig groß. Sie wird angeberisch, auffallend und vergisst ihren eigentlichen Ursprung, durch den sie genährt und versorgt wird. Wenn die Persönlichkeit nicht mit der Person verbunden ist, weicht sie vom Plan ab. Aus diesem Grund schlugen die Seher die Meditation als Mittel vor, um die subjektive Person und die objektive Persönlichkeit ins Gleichgewicht zu bringen.

Jeden Tag sollte die Persönlichkeit mit der Person im Inneren zusammenkommen. Sie sollte sich mit der Person verbinden, um erleuchtet zu werden und die notwendige Inspiration für die tägliche Arbeit zu erhalten. Die Persönlichkeit muss sich ausrichten, kontemplieren und meditieren, um Erleuchtung und Inspiration zu empfangen. Wenn sie dies nicht zweimal oder dreimal täglich tut, entfernt sich die Persönlichkeit (der Waage) weit von der Person (des Widders) und verursacht Unausgewogenheit im Leben. Mögen die Aspiranten durch regelmäßige Kontemplation die Waagschalen richtig einstellen.

Botschaft des Lehrers



Einfache Grundprinzipien der Arbeit

Solange man in einem Körper lebt, ist Arbeit unvermeidlich. Arbeit verursacht Bindung, wenn sie nicht mit dem richtigen Wissen ausgeführt wird. Sogar gute Arbeit bindet. Auch Dienst bindet, wenn das Wissen fehlt.

Arbeit sollte um der Arbeit willen getan werden und nicht, weil man ihre Früchte ernten will. Wenn die Früchte im Denken vorrangig sind, wird die Arbeit um der Früchte willen manipuliert. Manipulative Arbeit bindet den Menschen. Das Wissen vermittelt einfache Grundprinzipien der Arbeit.

Erledige die Arbeit, die dir zugedacht ist. Verwickle dich nicht in anderweitige Arbeit.

Führe deine Arbeit als Angebot und Opfer aus.

Erwarte nicht die Früchte deiner Tätigkeit.

„Führe sie einfach aus“, lautet das Mantra.

„Tun“ ist lebendig, „getan“ ist Tod.



Äußerungen von Lord *Krishna**

13

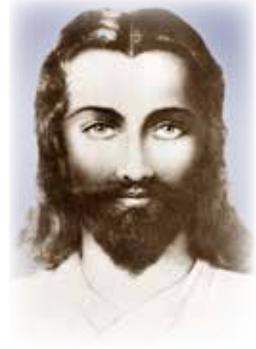
Aktivität wegen der Schönheit der Aktivität,
Handlung aus Freude an der Tätigkeit,
Arbeit für das Wohlergehen anderer
ermöglichen Erhebung. (2-43)

Arbeit, um Gewinn zu machen,
Aktivität, damit das Denken, die Sinne und der Körper sich wohlfühlen,
Arbeit für einen himmlischen Wohnort
sind kommerzielle Handlungen.
Sie verhelfen nicht zu einer ewig währenden Erhebung. (2-44)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



Prüfstein

Glaubst du, dass du die Lehren befolgst? Falls du dich wirklich an die Lehren hältst, erfüllen sich folgende Dinge:

- du kooperierst sofort,
- du hast keine Angst, Verantwortung zu übernehmen
- du nimmst zunehmende Klarheit und mehr Verstehen wahr.

Wenn diese Drei nicht auf dich zutreffen, kannst du sicher sein, dass du nicht mit Leib und Seele bei der Lehre bist. Du bist einfach ein Teilnehmer und machst einen flüchtigen Besuch bei der Lehre. Es gibt viele, die der Lehre zuhören, sie aber nicht in die Tat umsetzen.

Habe den Mut und versuche, die Lehre umzusetzen. Für den Fortschritt braucht man Mut. Die meisten Zuhörer weichen den Anforderungen aus oder sie sind zu zaghaft. Realitätsflucht und Zaghaftigkeit lassen keinen Fortschritt zu. Dadurch behinderst du dich selbst, bis du schließlich stirbst.

Ein Küken im Ei ist mutig genug und versucht, die Schale zu zerbrechen. Vielleicht ist es nicht imstande, die Schale gleich zu Anfang zu durchbrechen, da seine Kraft dafür nicht ausreicht. Aber der Wille, sie zu zerbrechen, erzeugt mit der Zeit die notwendige Kraft und das Küken kann sich aus der Schale befreien. Deine Neigung, der Realität auszuweichen und deine Zaghaftigkeit sind die Schale, in der du bleibst, bis du stirbst, wenn du dich nicht anstrengst, um sie zu zerbrechen.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Schnellstraße

Der Weg zum Licht führt durch das Herz. Das Herz ist nicht euer Ziel, sondern euer Eintrittspunkt auf den Weg des Lichts. Alle Schriften und Lehrer sprechen vom Erreichen des Herzens. Doch ihr solltet dies nicht falsch verstehen. Das Herz ist nicht euer Ziel. Wer sich auf Nebenstraßen befindet und nach der Schnellstraße sucht, hält nach einer Zugangsmöglichkeit zur Schnellstraße Ausschau. Man sollte zur Schnellstraße gelangen, um das Reiseziel zu erreichen. Das Ankommen auf der Schnellstraße ist noch nicht die Erfüllung, aber es ermöglicht eine königliche, direkte Reise ohne Windungen und Kurven. Ihr braucht die Schnellstraße nicht zu verlassen, bis ihr das Ziel erreicht habt. Zweifellos ist Zugang zur Schnellstraße ein wichtiger Schritt, doch die Reise auf der Schnellstraße ermöglicht euch nur, zum Ziel vorzudringen.

Wenn ihr zum Herzen gelangt, erreicht ihr den Lichtstrahl, der euch über die Kehle zum *Ājnâ* und weiter durch die *Sushumnâ* zum *Sahasrâra* führt. Das *Sahasrâra* ist das Reiseziel.

Meditation ist das Mittel, um das Herz und das Reiseziel zu erreichen. So machten es Pythagoras und *Buddha* und auch Christus gelangte durch Meditation zum Reiseziel, ehe er am Ufer des Jordan wieder in Erscheinung trat. In der ganzen Welt wurde die Meditationstechnik von der Hierarchie durch eine Vielzahl von Lehrern bekannt gemacht. Heutzutage ist die Meditation allgemein als Technik bekannt, mit der man sich umwandeln, Frieden erreichen, die Persönlichkeit transzendieren und sich sogar befreien kann. Die Worte Meditation und Yoga sind fantasiegefüllte Begriffe. Wir bestehen darauf, dass ihr die Fantasien hinter euch lasst und mit gesenktem Kopf in die Meditation eintretet. Jede aufrichtige, ernsthafte Bemühung wird auf unsichtbare Weise von einer Armee unsichtbarer Helfer unterstützt. Aber den versponnenen Meditierenden, die meditieren, weil es Mode ist, können sie nicht helfen. Die Hierarchie ist auf der Suche nach jenen, die das Herz erreichen und den Weg zum Licht finden möchten. Wir warten auf eure Ankunft in der Kammer des Herzens.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Richtiges Handeln

Ein ungenutzter Gegenstand, nicht verzehrtes Essen, eine ziellose Reise und ein planloses Leben sind nutzlos. Solche Dinge sind bleischwer auf der Erde. Der Großteil der Menschheit besteht immer noch aus Tagträumern. Selbst eine kleine Handlung guten Willens ist hilfreich, um ein würdiges Leben zu führen. Im Leben nutzlos und unbrauchbar zu bleiben, ist eine schwerwiegende Unwissenheit. Man sollte kleine Handlungen guten Willens ausführen. Ameisen und Regenwürmer tragen auf ihre Weise zum Leben bei, ebenso Vögel, Tiere und Bäume. Die Menschen dürfen nicht untätig bleiben. Sie müssen genauso aktiv sein wie die Ameisen und Regenwürmer. Ameisen sind rhythmisch. Regenwürmer sind fleißig. Sie graben den Erdboden um und tragen dadurch zu seiner Fruchtbarkeit bei. Die Bauern mögen die Regenwürmer in ihren Feldern, denn die Würmer arbeiten an der Fruchtbarkeit der Felder mit. Kann der Mensch nicht irgendetwas Wertvolles und Sinnvolles tun, wenigstens so viel wie ein Regenwurm?

Die ganze Welt ist ein Handlungsfeld. Man zeigt sich undankbar gegenüber dem Feld, wenn man untätig ist. In einem Fußball-Team darf kein Spieler untätig herumstehen, wenn das Spiel begonnen hat. Das Schöpfungsspiel hat begonnen und jeder von uns muss seine Rolle übernehmen. Soweit wir aktiv sind, kommt auch der Kreislauf der Energien in Bewegung. In diesem Kreislauf der Energien ist die Erhebung verborgen. Ein aktiver Spieler auf dem Spielfeld wird erhoben und geehrt. Die Untätigen lässt man stehen und sie werden sogar beschimpft.

Untätigkeit ist Sünde. Überaktivität ist Unwissenheit. Richtiges Handeln ist Wissen. Die Lehren sollten euch zu unentwegtem richtigem Handeln führen.



Botschaft von Meister *EK*

Verstand im Verhältnis zu *Buddhi*

Wenn der Verstand aufgrund der Dinge, die man gehört und gesehen hat, gestört wird, ist er sehr unbeständig. Kann er jedoch ruhig und gelassen etwas aus der Objektivität aufnehmen und anschließend stabil bleiben, ist er in sich gefestigt. Nur solch ein gefestigtes Denken kann eine Verbindung mit *Buddhi* aufbauen und entsprechende Antwort aus dem Inneren erhalten, um einer Situation zu begegnen. Finde heraus, wie oft und wie heftig dein Verstand wie ein aufgewühlter See in Unruhe gerät.



Praktische Weisheit

Deeper the roots are,
Longer the tree lives.
Depth brings fruits of Life.

Je tiefer die Wurzeln sind,
desto länger lebt ein Baum.
Die Tiefe bringt die Früchte des Lebens.

VIDURA
LEHREN DER WEISHEIT*



Der Mensch fällt, wenn er
unter seinem Stand heiratet,
keine Opferhandlungen ausführt,
die Naturgesetze missachtet,
den Schriften gegenüber gleichgültig ist,
Reichtum missbraucht,
den Lehrer ausbeutet und
die Älteren beleidigt.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3



SARASWATHI*

13

Saraswathî Sûktam – 1. Hymne (Teil 4)

Die Gegenwart

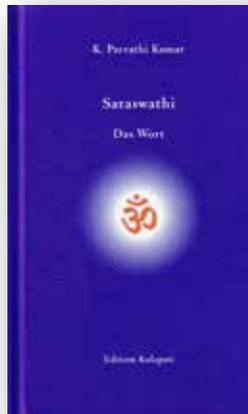
Haben wir einmal die *buddhische* Ebene erreicht, leiden wir nicht mehr unter den verschiedenartigen weltlichen Schwingungen. In unserem Verhältnis zur Welt erreichen wir eine konstante Schwingung. Weder Zeit, Ort, noch Ereignisse können die Beständigkeit dieser Schwingung beeinträchtigen. Der Schüler gewinnt *Âsana*, Stabilität, die dritte Stufe des *Yoga*. Der Lehrer hält sich in dieser Stabilität auf, und der stabile Schüler begegnet dort dem Lehrer. Das ist seine allgemeine Erfahrung. Der Stabile nimmt den Lehrer immer wahr. Jederzeit spürt er die Gegenwart des Lehrers. Bei den Aspiranten sorgen die Lehren des Lehrers für diese Gegenwart, so dass sie Stabilität erreichen können. Aus diesem Grund wird den Aspiranten dringend geraten, diese Lehren regelmäßig zu studieren. Mit Hilfe des Studiums ist es dem Aspiranten möglich, in die Gegenwart des Lehrers zu gelangen. Auf diese Weise arrangiert der Lehrer die Hilfsmittel, damit der Schüler zur Stabilität und folglich auch zur Gegenwart gelangen kann. Die Gegenwart bewirkt die erforderliche Umwandlung, genauso wie die Gegenwart eines Magneten ein Stück Eisen in einen Magneten umwandelt. Doch man muss sich auf die Gegenwart ausrichten. Nur dann kann die Umwandlung geschehen.

Die Gegenwart des Meisters ist wie das Ferment, das die Milch zu Yoghurt umwandelt. Sie hat eine katalytische Wirkung. Der Meister gibt

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

die Gegenwart, und wer sie empfängt, wandelt sich um. Das Geheimnis des Magneten ist der Magnetismus, den er ausstrahlt und übermittelt. Ein Magnet ist wie jedes andere Stück Eisen. Er unterscheidet sich nur durch seinen Magnetismus. Tatsächlich sieht der Magnet wie ein Stück Eisen aus. Genauso ist es auch mit dem Meister. Er sieht wie jeder andere Mensch aus. Er setzt kein besonderes Gesicht auf, um Menschen anzuziehen, sondern bleibt ein ganz normaler Mensch.

Der Unterschied zwischen einem Meister und einem Menschen ist, dass der Meister magnetische, ausstrahlende Energien aussendet. Der Mensch speit nur weltliche Energie aus. Den Unterschied macht die Gegenwart des Wortes. Sie ist niemals körperlich. Da wir so sehr an körperliche Dinge gewöhnt sind, gehen wir davon aus, dass auch die Gegenwart des Meisters körperlich ist. Die Gegenwart ist immer feinstofflich und schweigend.





Botschaft von Śrî Râmakrishna

Siddha-Kräfte

Es war einmal ein *Siddha*, der sehr stolz auf seine *yogischen* Kräfte war. Er war ein guter Mensch und führte das Leben eines Asketen.

Eines Tages kam der Herr zu ihm, um ihm eine Lektion zu erteilen. Er kam in Gestalt eines Heiligen und sagte: „Verehrter Herr, ich habe gehört, dass Sie wunderbare Kräfte besitzen.“

Der gute Mann empfing ihn freundlich und bot ihm einen Platz an. In diesem Augenblick ging ein Elefant vorüber.

Der Heilige fragte den *Siddha*: „Mein Herr, könnten Sie diesen Elefanten töten, wenn Sie wollten?“

„Ja, das ist möglich“, antwortete der *Siddha*. Er nahm eine Handvoll Staub, wiederholte einige *Mantras* darüber und warf ihn auf den Elefanten. Sogleich schrie der Elefant laut auf, fiel im Todeskampf auf den Boden und starb.

Der Heilige sah dies und rief: „Welch wunderbare Kraft besitzen Sie! In einem einzigen Augenblick haben Sie dieses riesige Geschöpf getötet!“

Dann bat er den *Siddha*: „Aber Sie haben bestimmt auch die Kraft, den Elefanten ins Leben zurückzubringen.“

Der *Siddha* antwortete: „Ja, das ist ebenfalls möglich.“ Wieder nahm er eine Handvoll Staub, sang einige *Mantras* und warf den Staub auf den Elefanten. Und tatsächlich! Der Elefant wurde wieder lebendig und ging davon.

Bei diesem Anblick brachte der Heilige sein Erstaunen zum Ausdruck und rief erneut: „Ihre Kräfte sind wirklich wunderbar! Doch ich würde Ihnen gern eine Frage stellen. Sie haben einen Elefanten getötet und ihn wieder lebendig gemacht. Was haben sie dadurch gewonnen? Haben Sie Gott erkannt?“

Mit diesen Worten stand der Heilige auf und ging weiter und der *Siddha* wurde weiser.

Solange im Herzen der geringste Wunsch nach besonderen Kräften besteht, kann Gott nicht erkannt werden.

Über die Geheimlehre

Nâgas

Wie im vorhergehenden Artikel dargelegt, entschlüsselte HPB das *Nâga*-Konzept mithilfe des etymologischen Schlüssels. *Ga* steht für „Bewegung“, *A-Ga* bedeutet „keine Bewegung“, *Na+A+Ga* ist eine doppelte Verneinung in Bezug auf die Bewegung, also „keine Nicht-Bewegung“. Das heißt, etwas bewegt sich, aber man merkt nicht, dass es sich bewegt. Wie wir alle wissen, dreht sich unsere Erde mit großer Geschwindigkeit um sich selbst. Aber wir, die Lebewesen auf der Erde, nehmen diese Bewegung nie wahr. Sie dreht sich um sich selbst und trotzdem spüren wir nicht, dass sie sich bewegt. Das Gleiche trifft auch auf einen Adepten zu. Anscheinend sitzt der Adept in einer Höhle, trotzdem beeinflusst er die ganze Erde. Er ist scheinbar untätig, in Wirklichkeit aber viel aktiver als die meisten Leute, die scheinbar sehr aktiv sind. Ein Magnet sendet seine Schwingungen in die Umgebung aus. Seine magnetischen Wellen strahlen ringsum aus, ohne dass sie bemerkt werden.

Der Begriff *Nâga* bezeichnet eine subtile, verborgene Aktivität, die scheinbar ruht. Seit lemurischen Zeiten leben *Nâgas* auf der Erde. Sie werden Drachen der Weisheit, Schlangen der Weisheit, Menschen des kosmischen Willens, des *Yogas* und des kosmischen Feuers genannt. Wie Schlangen leben sie in verborgenen Höhlen der Bergregionen. Entsprechend einem Plan kommen sie hervor, um eine Arbeit auszuführen, die für sie bestimmt ist und danach sind sie nicht mehr zu sehen. In Asien existierten solche Gemeinschaften. In Indien hören wir Namen wie *Nâga*-Land, Nagpur usw. Sie kommen im Bereich des *Himâlayas* vor, ebenso in den Bergregionen des mittleren Ostens, Europas, der Rocky Mountains in Nordamerika, der Anden in Südamerika sowie in den Bergen Afrikas und Australiens. Menschen, die ein reines Leben führen und ein reines Herz haben, werden von diesen Gemeinschaften geehrt. *Nâgas* sind die Weisen, die auch Kinder Gottes genannt werden. Einst gab man ihnen im mittleren Osten den Namen „Hebräer“. In Indien sind sie die Rishis. Sie werden auch Chohans genannt. An verschiedenen Orten werden sie unterschiedlich genannt, aber sie können nicht durch irgendeine Nationalität, Menschengruppe, Gesellschaftsschicht oder ein Geschlecht gekennzeichnet werden. Dies sollte man wissen.





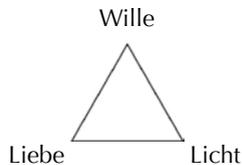
SATURN*

18

2. Kap.: Die Ringe von Saturn, Illusion – Schutz Schmerz

Manche Leute sprechen von verdammten Seelen. Aber es gibt keine verdammten Seelen. Die Seele ist göttlich und unzerstörbar. Sie ist der Gottessohn und der Träger des Geistes. Somit stirbt die Seele nie und ist nie durch irgendetwas begrenzt. Aber sie wird von der Persönlichkeit gefangen gehalten. Mit der Seelenqualität des Willens können wir die Persönlichkeit verändern und verbessern.

Die Eigenschaften der Seele sind Wille, Liebe und Licht.



Die Seele kann das Licht einschalten und sehen, was abgebaut werden muss, sie kann den Willen einschalten, um ihn zu brechen, und sie kann die Liebe einschalten, um sich auszubreiten. Dies sind die drei Eigenschaften der Seele.

Die Seele ist allmächtig. Sie ist niemals krank, sondern nur durch ihre eigene Schöpfung eingesperrt. Aber sie kann sich neu erschaffen. Deutschland wurde durch den Krieg neu geschaffen und neu aufgebaut. Es war ein schmerzlicher Prozess, doch die Luft ist voller Frische. Aus einer solchen Reinigung entsteht gewissermaßen frische Luft. Ein Ort voller Konflikte, der niemals gereinigt wurde, wird sehr astral. Aber durch den Schmerz des Krieges ist jene besondere Frische entstanden. Schmerz ist nur ein Vorgang der Korrektur und Verbesserung, und Schmerz gehört zu Saturn.

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

Nach der Entbindung sieht eine Mutter frisch, still, friedlich und göttlich aus. Das Gesicht einer Mutter, die gerade entbunden hat, ist voller mütterlicher Liebe, Stille und Frieden. Doch vor der Entbindung erträgt sie die Geburtswehen, die normalerweise sehr schmerzhaft sind. Nur sie kennt den Schmerz ihrer Geburtswehen. Eine Entbindung ist ein großer Schmerz und eine große Einweihung. Mutter zu sein ist ein besonderer Segen für die Frau.

„Möge Schmerz angemessenen Lohn in Form von Licht und Liebe bringen“, sagt Meister *Djwhal Khul*. In der Schöpfung spielt der Schmerz eine besondere Rolle. Korrektur und Verbesserung durch Schmerz ist ein Mittel zur Wiederauferstehung. Kopfschmerzen, Magenschmerzen und akute Krankheiten sind schmerzhaft. Jeder Schmerz teilt uns mit, dass wir etwas falsch gemacht haben, und er schlägt uns Verbesserungen vor. Schmerz ist der Botschafter der Natur, damit etwas verbessert wird. Wir sollten die Mitteilung annehmen und mit unserem Willen, mit Geduld und mit einem starken Entschluss Verbesserungen vornehmen. Jede Krankheit ist schmerzlich. Aber nachdem wir geheilt sind, haben wir ein strahlendes Aussehen. Krankheit gibt uns zugleich den Hinweis, wie wir sie vermeiden können. Auf diese Weise lehrt Saturn uns die Grundlagen des Lebens: wie wir essen, sprechen, schlafen, arbeiten sollten – das ganze Wie unseres Verhaltens. Er weiß, wie wir die selbstangelegten Fesseln abwerfen können, und Einkerkering und Schmerz sind seine Unterrichtsmittel. Wir sollten die Botschaften verstehen, die uns das Leben durch den Schmerz schickt.





DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG*

38

IV. Strophe

34. **Buddhirûpam** – Weisheitskörper

Meistens befindet sich der Lehrer im Weisheitskörper. Er hat noch feinere Körper als den Weisheitskörper und vielleicht auch einen gröberen Körper aus Fleisch und Blut. Aber meistens hält er sich im Weisheitskörper auf, den man auch als „Körper aus goldenem Licht“ bezeichnet. Während er in diesem feinstofflichen Körper verweilt, arbeitet er durch das Denken, die Sinne und den menschlichen Körper aus Fleisch und Blut. Um für die Aspiranten auf dem Weg erreichbar zu sein, bleibt er im *buddhischen* Körper. Nach der Mentalebene ist die *buddhische* Ebene unmittelbar die nächst höhere. Normalerweise lebt der Mensch auf der Mentalebene. Wer eine reine Mentalebene hat, erhält Zugang zur Gegenwart des *Gurus* und wird in seinem reinen Denken immer wieder von dem Licht berührt, das vom *buddhischen* Körper des *Gurus* ausstrahlt. Jeder Schüler täte gut daran, eine Beziehung zu dieser Lichtform des *Gurus* aufzubauen, statt sich mit dessen Form aus Fleisch und Blut zu verbinden.

Außer der Erreichbarkeit ist auch das Lehren von der *buddhischen* Ebene aus eine weitere wichtige Aufgabe des Lehrers. Wenn er unterrichtet, dann tut er dies von der *buddhischen* Ebene aus, um die Menschen auf jene Ebene zu erheben. Sind die Schüler auf die *buddhische* Ebene erhoben, dann sind sie von der weltlichen Ebene befreit, solange der Unterricht dauert. Es ist die Hauptaufgabe des Lehrers, die Menschen aus der sterblichen Lebensweise zu erheben, indem er ihnen Geschmack der unsterblichen Dimension vermittelt.

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

Die Gegenwart des Lehrers durch seine Erreichbarkeit und seinen Unterricht ermöglichen häufige Erhebung zur *buddhischen* Ebene. Das bildet den Geschmack an unsterblichen und göttlichen Dingen in jenen heraus, die ihm folgen. So verlagert sich die Priorität der Schüler vom Umgang mit den sterblichen Dingen des Lebens zum Eintritt in den unsterblichen Teil ihres Seins. Der Lehrer gibt den Schülern die sechs *Yoga*-Stufen zum Üben, so dass sie in der Lage sind, im Licht der Weisheit zu stehen. Seine ganze Lehrtätigkeit ist auf dieses Ziel ausgerichtet. Es kann sein, dass er verschiedenartige Vorträge hält und dabei aus einer Vielzahl von Schriften zitiert, aber das grundlegende Ziel ist, die Schüler zur *buddhischen* Ebene zu führen. Dies ist der größte der unbemerkten Dienste, die der Lehrer erbringt. Normalerweise sind die Schüler in weltlichen Dingen festgefahren, und der Lehrer ist generell darauf ausgerichtet, sie aus den immerwährenden Unzulänglichkeiten des Weltlichen zu erheben.

Er betont die Notwendigkeit, den *Antahkarana Sarîra* aufzubauen, indem man das Feuer aus dem Körper aus Fleisch und Blut sammelt. Es ist genauso wie das Sammeln der Butter aus der Milch. Aus dem Körper aus Fleisch und Blut wird durch *Yoga*-Praxis der feinstoffliche Körper geschaffen. Er ermöglicht die Kontinuität des Bewusstseins durch die Reihe der Geburten und Tode. Jeder Schüler muss dies selbst erarbeiten, während der Lehrer ihn dabei unterstützt, ermutigt und sogar Techniken für die Entwicklung dieses Körpers gibt. Für die Schüler wäre es gut, wenn sie erkennen, weshalb sie mit einem Lehrer zusammen sind.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 6) (aus den Gesetzen über rechte Beziehung)

Intuition (Teil 2)

Durch diszipliniertes Leben, feuriges Streben, einen geschulten Intellekt, Meditation und liebevollen Dienst wird es dem Menschen leicht möglich, auf die Intuition anzusprechen. Die Entwicklung der spirituellen Natur bringt immer die Entfaltung der Intuition hervor. Sie ist das Erbe all jener, die spirituell lebendig sind. Wenn wir den Geist der hinausfließenden Liebe, des Verstehens und der Identifizierung mit allem entwickeln, wird die Intuition erweckt und Offenbarung unser Lohn sein. Es kommen Lichtblitze und Überzeugungen in Bezug auf Probleme, die unmittelbare Zukunft und die Wahrheit. Wir lernen die schnelle, unfehlbare Intuition an die Stelle der langsamen, mühsamen und fruchtlosen Arbeit des Verstandes mit seiner Hinterhältigkeit, seinen Illusionen, Irrtümern, seinem Dogmatismus und seiner abgesonderten Denkweise zu setzen.

Oft weisen wir unsere Intuitionen aus Angst, Illusion oder rationalisierter Schlussfolgerung zurück. Andererseits verwechseln wir Impulse, Vorstellungen oder egoistische Wünsche mit Intuition. Im unerweckten und eigennützigem Verstand ist die Intuition untätig, nutzlos und unerreichbar. Nur in Extremsituationen lässt sie ihre Anwesenheit spürbar werden. Denn die Intuition ist vorwiegend mit Gruppenaktivität und der Welt der göttlichen Ideen beschäftigt und nicht mit belanglosen persönlichen Angelegenheiten. Wir können feinfühlicher für göttliche Ideen und auch fähiger werden, uns diese Ideen weise zu eigen zu machen – zum Nutzen unserer Mitmenschen und nicht nur für uns allein. Wir müssen uns fortwährend von der Persönlichkeit lösen und herausfinden, wohin die Intuition uns führen will. Dann reisen wir auf den Flügeln der Seele und werden Botschafter der Götter, wie der geflügelte Merkur.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

131

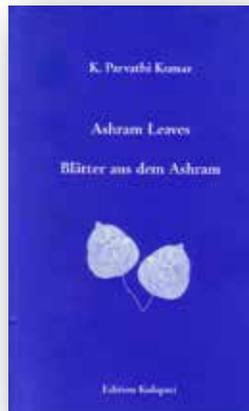


Die Wege

Zusammensein mit Menschen guten Willens, Studium der Schriften, Ausüben des Yoga und Kontemplation über das universale Bewusstsein sind die Wege zur Loslösung.

Verlangen nach Geschmack und Berührung, Hingezogensein zu materiellen Dingen sowie Leben in ständigen Erwartungen sind die Wege, die zu Anhaftung führen.

Zufriedenheit ist der Weg zum Glück.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

64

13. Himmel – vorübergehender Aufenthaltsort (Teil 4)

Der Mond (das Prinzip, nicht nur der Planet) herrscht über den lunaren Pfad. Die *Pitris* – die Fortpflanzungsintelligenzen – sind durch den Mond (das Denkvermögen), durch das Weibliche, durch die Keim- und Fortpflanzungsprozesse wirksam, indem sie die subtilen und groben Umhüllungen (Körper) bilden.

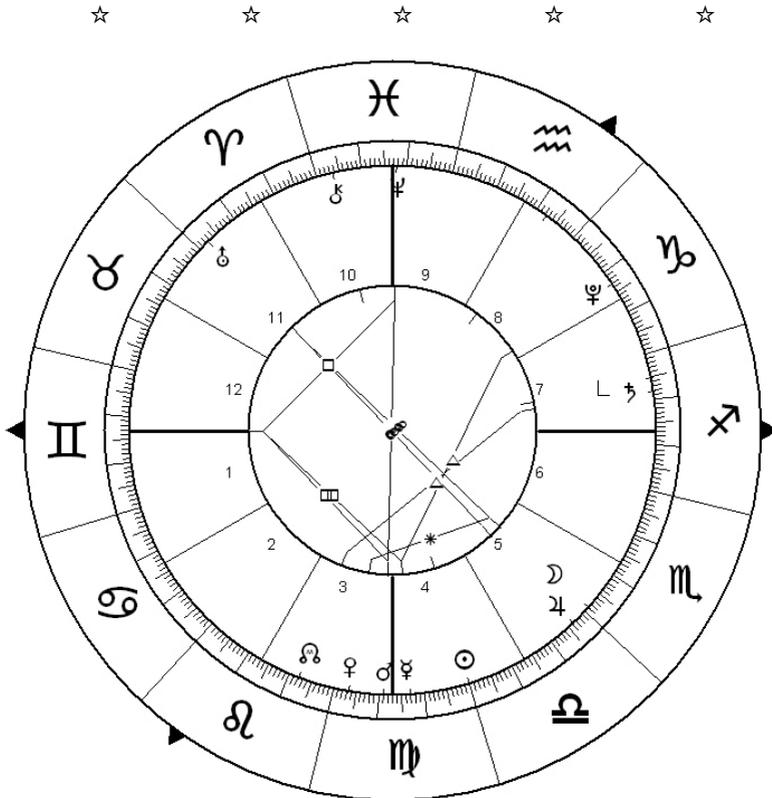
Durch das Gesetz von Anziehung und Abstoßung geschieht die Formbildung. Anziehung beinhaltet als Saatprinzip „Verlangen“, und Abstoßung hat ebenfalls das Prinzip des Verlangens in sich, jedoch in negativer Form. Wünschen ist positives Verlangen. Nicht-Wünschen ist das Verlangen, etwas nicht haben zu wollen. Das eine ist: man möchte etwas haben, das andere ist: man möchte etwas nicht haben. Wenn das Leben sich hierin verstrickt hat, dann unterliegt es dem Gegensatzpaar „Ja und Nein“. Der lunare Pfad, der Pfad des Verlangens, ist tatsächlich ein Weg des Erschaffens durch dieses Gegensatzpaar. Bei ihm besteht der Reichtum in dem, was gewünscht oder nicht gewünscht wird. Auf dem solaren Pfad besteht der Reichtum im „Sein“, mit oder ohne Reichtum. Reichtum umgibt den Menschen auf dem solaren Pfad. Der Mensch umgibt den Reichtum auf dem lunaren Pfad. Der Unterschied besteht darin, wer wen umkreist. Der Mond umkreist die Erde, während die Erde die Sonne umkreist. Die Sonne bewegt sich nicht um die Planeten.

Die Sonne ist reines Feuer wie das Selbst. Der Mond ist das reflektierende Prinzip, das die Sonne durch seinen Kausalkörper widerspiegelt. In uns spiegelt sich das Selbst durch das Denkvermögen und durch den Kausalkörper des Denkvermögens wider.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

Im Hinblick auf all unsere Tätigkeiten gibt es eine Ursache im Denkvermögen. Daher wird jedesmal, wenn sich das Selbst durch das Denkvermögen widerspiegelt, das Selbst durch die Ursache gefärbt. Mit anderen Worten: das Selbst bringt sich durch den Kausalkörper zum Ausdruck. Dem Selbst-Ausdruck ist nicht gestattet hindurchzuleuchten. Stattdessen wird es vom Kausalkörper des Denkvermögens benutzt. Jedes Tun des Menschen hat deswegen ein „Weil“. Soweit „Deshalb“ und „Weil“ existieren, ist das Selbst in seinem Ausdruck und Hindurchdringen verzerrt.

Der Mond hat Zeiten des Zu- und Abnehmens, während die Sonne dies nicht hat. Dem lunaren Pfad ist Himmel und Hölle eigen. Der solare Pfad hat beides nicht. Er besteht darin, als Wesen inmitten des Tumultes der lunaren Aktivität zu existieren.



☉ → ♎ (Herbsttagundnachtgleiche) am 22. September 2017 um 22⁰² Uhr MESZ
(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

59

Die Kuh fördert die Fruchtbarkeit des Erdbodens und
der Erdboden fördert die Ernährung und Entwicklung der Kuh.



Praktische Weisheit

Wisdom lies in learning
from other's failures.

Weisheit liegt im Lernen
aus den Fehlern anderer.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien

Lord *Dattâtreyā**

18



4. Die vier Hunde (Teil 5)

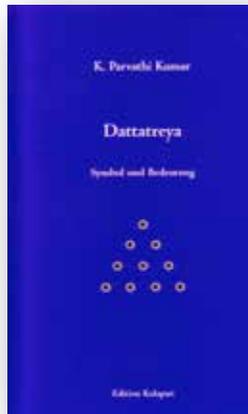
Im *vedischen* System wird Sirius *Sarama* genannt. *Sarama* bedeutet „Hund“. Sirius wird als Hund bezeichnet, weil er von der Erde so aussieht und diese Wirkungsweise hat. Der göttliche Plan für unser System wird zuerst auf dem Sirius empfangen und dann in unser System übermittelt. Systemisch ausgedrückt, wird die Beeindruckungsarbeit, die die Evolution unseres Sonnensystems beeinflusst, von Sirius ausgeführt. Es heißt sogar, dass der *Avatâr* der Synthese, der kommen soll, von Süden her eintreten wird, denn der Süden steht für das Sonnenzeichen Löwe, für Liebe und Mitgefühl. Im Menschen ist das Zeichen Löwe sein Herzzentrum, das Liebe und Mitgefühl zur Entfaltung bringen kann. Die tiefgründigste Wahrheit über die *Avatâre* und die entsprechende Evolution unseres Sonnensystems liegt im Sirius verborgen.

Sarama ist den Indern im Osten und den Indianern in Mittelamerika ein vertrauter Klang. In Mittelamerika gibt es mitten im Amazonas-Urwald Indianerstämme, die *Saramas* (Schamanen) genannt werden. Das bedeutet, es sind Priester, die hören können, von höheren Kreisen beeindruckt werden und Heilungen durchführen. *Sarama* heißt in Indien *Sarma*. Ein *Sarma* ist ein Ritualist, der den höheren Kreisen zuhört und Hymnen singt, um den Menschen zu helfen. In den alten indischen Gemeinschaften war er Lehrer, Heiler, Führer und Philosoph.

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

Die Symbolik des Hundes ist zu tiefgründig, als dass man sie vollständig darlegen könnte. Wir verlassen den Hund an dieser Wegkreuzung, so dass er vom interessierten Schüler intuitiv weiterverfolgt werden kann.

Das Ebenbild des Sirius-Systems auf diesem Planeten ist die Hierarchie mit ihren *Ashramen* im *Himâlaya* und in den Blauen Bergen. Man glaubt, dass das Oberhaupt der Hierarchie, Lord *Maitreya*, übereinstimmt mit dem Herrn des *Sarameya*, des Sirius-Systems, dessen Herr *Dattâtreyâ* ist. *Dattâtreyâ* ist der Kopf der großartigen, hoheitlichen Loge der Weißen Bruderschaft auf dem Sirius, während *Maitreya* der Kopf der großartigen, hoheitlichen Loge der Weißen Bruderschaft auf diesem Planeten ist. Gemeinsam lenken sie die Energien von Neptun, um diese planetarische Entwicklung zu unterstützen.





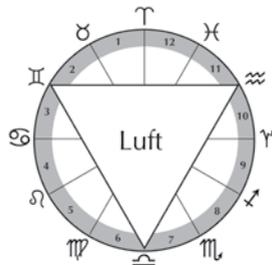
AGNI – FEUER*

26

14. Die Gesetze des Feuers (Teil 4)

Das Gesetz der Synthese ist das letzte, endgültige Gesetz; es wird von Śiva, dem ersten Logos, regiert. Wenn die Polaritäten mit dem Ganzen verschmolzen sind, befindet sich der Mensch in Synthese. In der Synthese wird durch die Vielfalt aller Formen nur die „eine Existenz“ erlebt. Dies ist die höchste Erfahrung, von der der große Adept *Ādi Shankara* spricht. Sein *Adyaitha* meint die „eine Existenz“. *Adyaitha* bedeutet „A“ (nicht) + „Dyaitha“ (zwei), das heißt „Nicht Zwei“. Es gibt nur „eine Existenz“, „ein Leben“, „ein Bewusstsein“ in vielen Formen und Gestalten. Diese Synthese ist die Essenz der *Veden*. Der *Yoga* der Synthese wurde in der *BHAGAVAD GĪTĀ*, dem himmlischen Gesang des Herrn, dargelegt. 35 Verse in der *BHAGAVAD GĪTĀ* führen den Leser zum Verständnis der Synthese. Auch die entsprechende Anwendung wird gegeben. Synthese wirkt durch Erfüllen und Durchströmen. Wer Synthese erreicht, durchdringt alles.

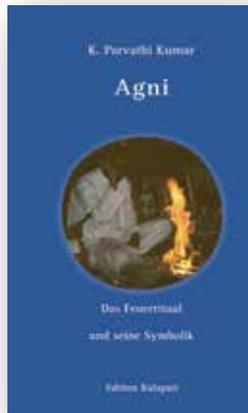
Für alle astrologisch interessierten Leser möchte ich hinzufügen, dass im Wassermann-Zeitalter diese drei Gesetze durch die drei Sonnenzeichen Waage, Zwillinge und Wassermann erfahren werden können.



* Aus dem Buch *AGNI* von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

Alle drei sind Luftzeichen. Waage verlangt die Überwindung der materiellen Leidenschaft, und die Zwillinge fordern die Überwindung der Dualität. Wassermann möchte uns dahin führen, dass wir das Bewusstsein über die Dualitäten erheben. Die Symbole der astrologischen Wissenschaft enthalten diese Botschaft.

In dem Buch *EINE ABHANDLUNG ÜBER KOSMISCHES FEUER*, das von Meister *Dwhal Khul* an Madame Alice A. Bailey gegeben wurde, werden diese drei Gesetze ausführlich dargelegt. Wie bereits gesagt: Alles ist das Werk des Feuers.



Gruppengebete

12



Mögen wir Verehrer von *Agni*, dem Herrn des Feuers, sein.
Möge Lord *Agni* uns erlauben, ihn zu verehren.
Mögen wir *Agni* zutiefst verehren und auch den Feuerplatz schmücken.
Mögen wir mutig und strahlend sein.
Mögen wir die Lebewesen in der Umgebung nähren.
Mögen wir uns mit Menschen guten Willens verbinden.
Mögen wir in unserer Arbeit gewandt und aufmerksam sein.



Praktische Weisheit

Growth comes from Stability.
Existence is the stablest state.
Be with it and flower out.

Wachstum kommt aus der Stabilität.
Existenz ist der stabilste Zustand.
Bleibe in der Existenz und entfalte dich.



DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

13

Zwei Schritte der Jüngerschaft: *Amaratvam* und *Brahmatvam*.

Jüngerschaft ereignet sich in zwei Schritten: der erste ist, unsterblich zu werden und der zweite ist, *Brahman* zu erkennen. „*Amaratvam* und *Brahmatvam*“, sagt Meister CVV. *Amaratvam* bedeutet „Unsterblichkeit“. *Brahmatvam* bedeutet „sich selbst erkennen“. Jeder Lehrer führt seine Schüler zu diesen beiden Schritten. Dies ist der Weg. Es gibt keinen anderen. Wer die Wahrheit erkennt, vermittelt sie auf diese Weise. Zuerst führt er die Schüler zur Bewusstseinskontinuität, die über die Dualität von Geburt und Tod hinausreicht, und danach zur Quelle des Bewusstseins, zur reinen Existenz.

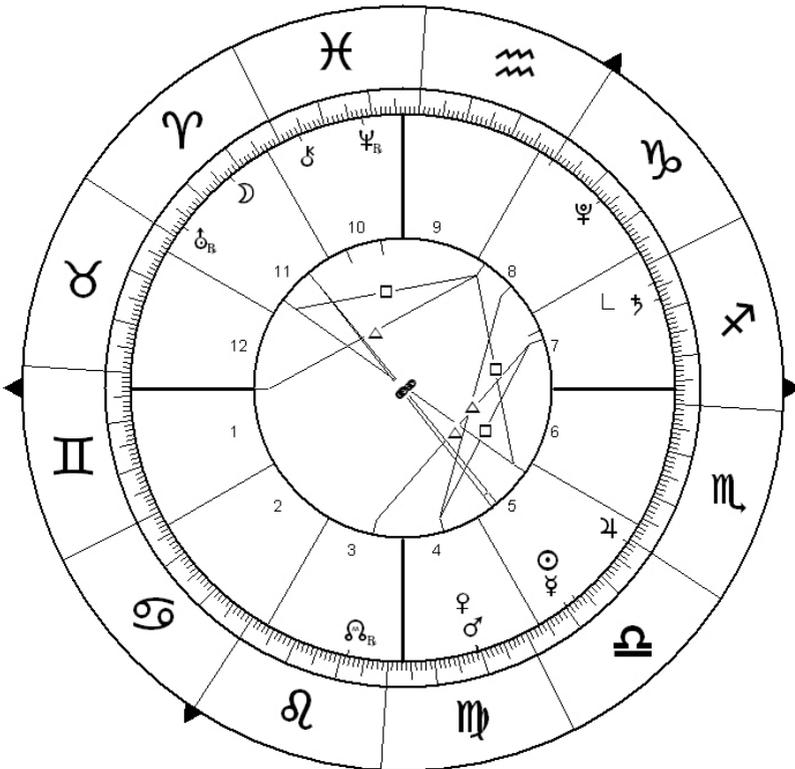
Erinnerung an ICH BIN ist der erste und wichtigste Schritt, um die Kontinuität des Bewusstseins aufzubauen. Das ICH BIN zieht seine Persönlichkeit und seinen Körper zu sich heran und entwickelt seine eigene Beziehung zur familiären, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Welt. Dabei verschwindet das ICH BIN in der Persönlichkeit, die in der Objektivität versinkt. Rückbesinnung auf das ICH BIN bedeutet daher, sich aus der Welt der Objektivität und aus der Persönlichkeit mit ihren Gedanken, Wünschen, Plänen, Vorhaben usw. zu sammeln. Dieses erneute Sammeln wird symbolisch das „Gewinnen von Butter aus der Milch“ genannt. Ansonsten bleibt die Butter unlösbar mit der Milch verbunden. Wenn die Milch kräftig durchgerührt und gequirlt wird, kommt die Butter zum Vorschein.

Somit ist Jüngerschaft ein Vorgang, bei dem die eigene Persönlichkeit kräftig durchgeschüttelt wird, um ICH BIN, das Selbst, wiederzugewinnen. Nur wenn man als ICH BIN lebt, gilt man als Bewusstseinsseinheit. Solche Bewusstseinsseinheiten werden Bewusstseinsssäulen genannt. Nur mit Be-

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

wusstseinssäulen kann ein Tempel gebaut werden, das bedeutet, göttliche Aktivität kann durchgeführt werden. In einem anderen symbolischen Ausdruck heißt es: „Nur wenn sich die Butter gebildet hat und gut aufbewahrt wird, kommt *Krishna* unbemerkt herbei, um sie selbst aufzuessen oder sie an seine Mitarbeiter zu verteilen.“ Das erste ist ein Freimaurer-Symbol, das zweite ist ein poetischer bzw. poetisch romantischer Ausdruck. Wer für den göttlichen Plan arbeiten möchte, muss in der Identifikation mit dem ICH BIN leben und darf nicht in anderen Identitäten verweilen. Solange man in anderen Identitäten (z. B. Name, Form, Status, Nationalität usw.) lebt, kann man in der göttlichen Arbeit nicht wirklich von Nutzen sein.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Waage-Vollmond am 5. Oktober 2017 um 20⁴⁰ Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Das Wohlergehen der Tiere

Frage: Lieber Meister, ich bin Tierarzt. Wie kann ich in diesem Beruf am Plan mitarbeiten?

Antwort: Du hast einen edlen Beruf, denn du beschäftigst dich mit Tieren und ihrem Wohlergehen.

Als Erstes erkenne das Tier in dir. Sorge dafür, dass du die animalischen Eigenschaften in dir beseitigst: Aggressivität, Wut, Anstößigkeit, nicht zueinander passende Worte und Taten, intelligentes Stehlen des Reichtums anderer und unangemessen viel Nutzen aus den eigenen Handlungen ziehen.

Als Zweites vermeide möglichst den Verzehr tierischer Nahrungsmittel. Dadurch trägst du auf individueller Ebene zum Wohlergehen der Tiere bei. In der Welt gibt es Gruppen, die nicht einmal Milch trinken oder Milchprodukte zu sich nehmen. Freundlichkeit gegenüber den Tieren erhebt den Menschen. Denke daran, dass die Tiere deine jüngeren Brüder sind und dass wir Verantwortung für sie haben. Als Tierarzt verbesserst du die Gesundheit und die Lebensbedingungen der Tiere. Deshalb solltest du kein Fleisch essen. Dies ist das zweite Prinzip, dem du folgen kannst.

Drittens: Die Menschheit als Ganzes sollte dafür sorgen, dass die Energie der Tiere nicht für den Lebenskomfort der Menschen benutzt wird. Immerhin geht die Bewirtschaftung der Äcker und Felder mithilfe von Rindern und Pferden zurück, ebenso das Reiten auf Pferden, Kamelen und Elefanten. Sorge in deiner Lebensführung dafür, dass jedes Tier, dem du begegnest, mit brüderlicher Liebe und Zuneigung behandelt wird.

Viertens: Viele Verbände zum Schutz der Tiere wurden gegründet. Wenn möglich, arbeite mit den Programmen solcher Verbände zusammen. Auf diese Weise kannst du zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Tiere beitragen. Mögest du dich dem Plan anschließen, indem du dein Leben dem Wohlergehen der Tiere auf jede nur mögliche Weise widmest.

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK*

68



5. Das elektrische Feuer

Das Erwachen aus dem Schlaf (Teil 1)

Der Geist ist die Existenz. Die Seele ist das Gewährsein der Existenz, das wir Bewusstsein nennen. Alle Aktivität, die auf der Seele als Grundlage durchgeführt wird, ist die Tätigkeit des Dritten Strahls. Sie wird intelligente Aktivität genannt. Alles, was im Kosmos geschieht, kann durch unser tägliches Leben in einfacher Weise erklärt werden. Deshalb lenke ich die Aufmerksamkeit häufig auf die Existenz, auf das Bewusstsein der Existenz, auf Gedanke und Handlung. Wir erwachen aus der Existenz und spüren, dass wir existieren. Das ist unser Gewährsein und das Gewährsein nennen wir Bewusstsein. Wenn wir bewusst werden, beginnen schon die *Manasa Devas* als Gedanken zu arbeiten. Das heißt, unser Erwachen ist unsere Morgendämmerung. Mit der Morgendämmerung besuchen uns die *Manasa Devas*, die *Agnishvattas*. Deshalb kommen uns so viele Gedanken, wenn wir morgens aufstehen. Die *Manasa Devas* sind so aktiv, dass wir keine Zeit haben, den zweiten Schritt wahrzunehmen: das Gewährsein der Existenz. Und noch viel häufiger werden wir schon vom Bett aus zu Tätigkeiten angetrieben. Das nennen wir dann „aus dem Bett springen“. Wir springen aus dem Bett, weil wir zu spät aufstehen. Doch nach dem Aufwachen sollten wir unbedingt noch fünf Minuten im Bett bleiben. In dieser Zeit sollten wir uns bestimmte Fragen stellen, z. B.: „Wer bin ich?“ Dann kommt die Antwort: „Du bist die Morgendämmerung!“

Dies sind sehr heilige Aussagen aus den Schriften. Wenn wir also erwachen und fragen: „Wer bin ich?“, dann gibt es bereits das Gewährsein der

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Existenz. Da wir in das Licht erwacht sind, wird es die Morgendämmerung genannt. Deshalb kommt die Antwort: „Du bist die Morgendämmerung!“ Die nächste Frage lautet: „Wo bin ich?“ Und die Antwort ist: „Du bist im Osten.“ Versteht dies bitte nicht so, dass mit dem Osten Indien oder der *Himâlaya* gemeint ist. Der Osten ist der Ursprung des Lichts. Wenn ihr die Morgendämmerung seid, befindetet ihr euch im Ursprung des Lichts und das ist der Osten. Dann kommt die Frage: „Welchen Namen habe ich?“ An dieser Stelle hören die Fragen auf, weil jeder von uns seinen eigenen Namen nennt. Aber wenn wir nicht den Namen nennen, der uns in diesem Leben gegeben wurde, können wir DEN Namen wahrnehmen. Er kann nicht erfasst werden, wenn ich aufwache und denke: Ich bin Kumar. Denn das bedeutet, dass ich schon abgegrenzt bin. Diese Fragen müssen wir uns also jeden Morgen stellen und auch die Frage, woher wir in das Bewusstsein gekommen sind. .../wird fortgesetzt



Meister EK

VISHNU PURÂNA

89



XXII. Einzelheiten der Schöpfung (Teil 5)

Die Kinder von *Priyavrata* (Teil 1)

Maitreya sagte: „Mein Herr und mein *Guru*, du hast alles sehr gut und ausführlich über die Schöpfung erzählt. Du hast auch die Verbindungen zwischen den Geschöpfen dargelegt. Nebenbei erwähntest du, dass *Priyavrata* und *Uttânapâda* die Söhne vom *Manu Swâyambhuva* waren und dass *Dhruva* der Sohn von *Uttânapâda* war. Aber du hast nichts über die Kinder von *Priyavrata* berichtet. Ich möchte etwas über sie hören. Bitte erkläre mit etwas über sie.“

Daraufhin sagte *Parâśara*: „*Priyavrata* heiratete *Samtra* und *Kukshi*, zwei Töchter von *Kardama*. Sie bekamen zehn Söhne, die weise, tapfer und zugleich gut ausgebildet waren, so dass sie ihrem Vater gehorchten. Ich werde dir ihre Namen sagen und Ereignisse aus ihrem Leben erzählen. Bitte höre. Die Namen der zehn Söhne lauten: *Agnibahu*, *Medha*, *Savana*, *Agnidhra*, *Medhatithi*, *Vapushman*, *Bhavya*, *Jyotishman*, *Jyuti* und *Satya*. Sie alle sind berühmt und mächtig. Berühmt heißt, sie sind die mentalen und spirituellen Qualitäten gut ausgebildeter Menschen.

- *Agnidhra* ist der Träger des Funkens, der Intelligenz,
- *Agnibahu* hat eine gewaltige, mächtige Hand, das heißt, er ist ein Beschützer,
- *Vapushman* bedeutet Schönheit, die durch die Gestalt zum Ausdruck kommt,
- *Jyuti* ist die Strahlkraft, das ist die Fähigkeit zum Lernen,
- *Medha* ist die Kraft des Verstehens,
- *Medhatithi* ist Wissen und Weisheit, die durch das Verstehen geordnet werden,

- *Bhavya* bedeutet Glück, das die Folge positiven Verhaltens ist,
- *Savana* bedeutet Lob und weist auf die Kraft hin, auf andere zu wirken und bei ihnen Anklang zu finden, indem man Gutes über sie spricht,
- *Jyothishman* bezeichnet die Weisheit von der Sonne, den Sternen und den Planeten,
- *Satya* bezeichnet die Macht der Wahrhaftigkeit,

Drei der Söhne folgten dem *Yoga*-Pfad. Das heißt, drei Charaktereigenschaften helfen der Menschheit, den *yogischen* Weg zu gehen:

1. *Medha*,
2. *Agnibahu*,
3. *Savana*.

Die Söhne vergaßen nie ihre Herkunft und wollten zu keinem Zeitpunkt das Königreich erben. Sie folgten *Vairâgya*, dem Weg der Entsagung. In Bezug auf Wünsche, Kenntnisse oder Fertigkeiten hatten sie nie eine besitzergreifende Haltung. Vorschriftsgemäß führten sie die *vedischen* Rituale durch, ohne nach den Ergebnissen zu verlangen.*

.../wird fortgesetzt

* In der SRIMAD BHĀGAVATA heißen die Söhne *Agnidhra*, *Idhmyjihva*, *Yajabahu*, *Mahavira*, *Hiranyareta*, *Ghrutaprashtha*, *Savana*, *Medhatithi*, *Vitihotra* und *Kavi*. Unter ihnen folgten *Kavi*, *Mahavira* und *Savana* dem *yogischen* Pfad.

Drei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Wenn *Rajas* den Dienst beeinflusst,
werden die Persönlichkeiten wichtig gemacht –
mehr als den Dienst.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 139)

Geschichten aus dem PANCHATANTRA

9. Die Geschichte von drei Fischen

Drei Fische lebten, zusammen mit anderen Fischen, in einem Teich.

Eines Nachmittags kamen ein paar Fischer an diesem Teich vorbei. Dabei sahen sie sich den Teich genauer an und stellten fest, dass er voll von Fischen war. Nachdem sie bereits eine große Fischbeute gemacht hatten und schon auf ihrem Rückweg waren, beschlossen sie, am nächsten Morgen dorthin zurückzukehren.

Dabei redeten sie miteinander: „Dieser Teich ist voller Fische und es gibt besonders viele Große darin. Noch nie haben wir in diesem Teich Fische gefangen. Lasst uns Morgen dorthin zurückkehren.“

Die drei Fische schwammen an der Oberfläche als sie vernahmen, wie die Fischer ihre Pläne besprachen.

Daraufhin geriet der erste Fisch in Panik. Er versammelte sofort alle anderen Fische und sagte ihnen, was sie gehört hatten. Er sagte: „Morgen früh werden die Fischer kommen, um uns zu fangen. Ich möchte nicht auf diese Art sterben. So werde ich mit meiner Familie in der Frühe den

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Teich verlassen. Euch allen rate ich, es mir gleich zu tun. Denn es ist für jeden unklug, hier noch länger zu verweilen!“

Der zweite Fisch stimmte dem ersten zu: „Ich werde dir folgen mein Freund, denn das, was du sagst, ist korrekt. Es ist unangebracht, hier noch länger zu bleiben!“

Doch der dritte Fisch war anderer Meinung. Er lachte über die zwei anderen Fische und sagte zu den versammelten Fischen: „Seht mal, wie feige diese zwei handeln! Dieser Teich gehörte einst unseren Vorvätern und ist jetzt unser Zuhause. Den Fischen dieses Sees ist seit langer Zeit kein Unglück mehr geschehen.“

Er fuhr fort: „Nur weil ein paar Fischer ihre Pläne erörtert haben, gibt es für uns keinen Grund panisch zu reagieren und unsere Häuser zu verlassen. Denjenigen, die mit mir übereinstimmen, rate ich, dort zu bleiben, wo wir hingehören und nicht an unbekannte Orte zu ziehen.“

Er sagte weiterhin: „Oh Freunde, die Schriften besagen, dass, wenn die Zeit des Todes herannahen sollte, man nicht verschont bliebe. Falls der Tod auf uns zukommen sollte, lasst uns lieber mutig in unserem Zuhause sterben.“

Auf diese Weise spalteten sich die Fische des Teiches in zwei Gruppen. Die Gruppe, die bleiben wollte, lachte über die andere Gruppe. Wie auch immer, noch am gleichen Abend brachen die Familien der ersten zwei Fische zu ihrer Reise auf, die durch einen kleinen Ausfluss zu einem anderen Teich führte. Viele andere, die an ihre Aussagen glaubten, folgten ihnen.

Am nächsten Morgen erreichten die Fischer wie geplant den Teich und fingen alle Fische, die darin noch verweilten, indem sie ein Netz über den gesamten Teich ausbreiteten.

Nicht ein einziger Fisch wurde verschont und die Fischer waren außer sich vor Freude über diese Riesenbeute an Fischen, die sie gefangen hatten.

Die Weisen sagen wahrhaftig:

„Handle unmittelbar, wenn du eine Gefahr auf dich zukommen siehst.“



Geschichten für Jugendliche

Eigentümer*

Ein Pilger kam zum ersten Mal nach *Shirdi*, um den *Darshan* von *Śrī Sai Baba* zu erhalten. Er betrat die Moschee. Der Heilige war damit beschäftigt, Weizenkörner in einem Mahlstein zu mahlen. Der Pilger hatte erwartet, dass die Bewohner von *Shirdi* sich um den heiligen Mann kümmerten und ihn mit allem Nötigen versorgten. Warum musste *Sai Baba* dann so harte Arbeit verrichten. Er wartete und beobachtete, was geschah.

Nach einer Weile kamen vier Frauen des Dorfes in die Moschee. *Sai Baba* ärgerte sich, weil sie ohne seine Erlaubnis die Moschee betreten hatten. Die Frauen lächelten, zogen *Sai Baba* sanft von dem Mahlstein weg und übernahmen die Arbeit. Nachdem die Frauen den Weizen gemahlen hatten, erwarteten sie, das Mehl geschenkt zu bekommen. *Sai Baba* brauchte es nicht. Also teilten sie das Mehl in vier Teile und blickten *Sai Baba* voller Erwartung an.

Śrī Sai Baba erriet ihre Gedanken: „Oh Mütter was tut ihr? Wer ist der Eigentümer des Mehls? Fühlt ihr euch als Eigentümer? Seid ihr denn Diebe? Ihr habt mir den Weizen nicht gegeben. Ich habe den Weizen nicht von euch geborgt. Dieses Mehl gehört euch nicht. Nehmt es und streut es in alle vier Himmelsrichtungen.“ So geschah es.

Der Pilger, der die Szene beobachtet hatte, verstand die Bedeutung der Worte und des Tuns des Heiligen nicht. Er fragte die Leute im Dorf. Es gab viele Erklärungen, praktische und philosophische, aber kein Verstehen.

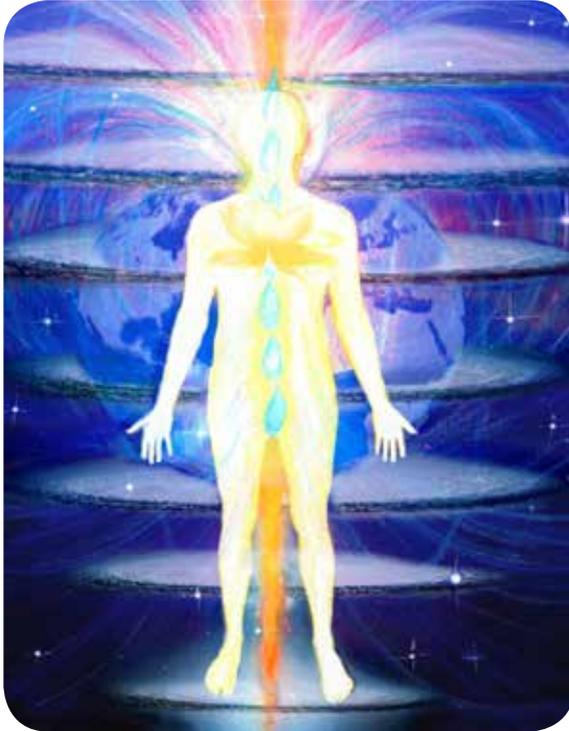
zusammengestellt von b. k.



* Erzählt nach T.S.A Murthy: „Leben und Lehren“ von *Śrī Sai Baba* von *Shirdi*, 1997 (dt. Ausgabe) Seite 137.

Bild zur Symbolik von Waage ☞

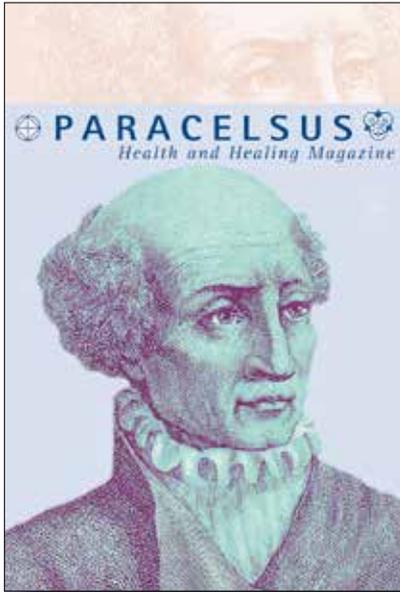
Nyâsa Vidyâ, Angleichen an die Ebenen*



Nyâsa Vidyâ bedeutet, das Kleinere auf das Größere auszurichten. Das Sonnensystem ist die größere Einheit, in der sich die kleinere Einheit widerspiegelt. Orientieren wir uns am Größeren, ordnen wir uns neu und stimmen uns auf die größere Einheit ein. „Wie oben so unten“ lautet das Gesetz. Die oben angeführte Übung folgt diesem Gesetz. Indem man sich auf die größere Einheit ausrichtet, werden die Energien vom größeren System auf das kleinere System übertragen, und das kleinere Energiesystem gleicht sich dem größeren an. Es geht dabei um einen Prozess der Ausrichtung. Wenn wir uns vollkommen auf das größere System ausrichten, gleichen sich unsere Energien dem größeren System an, und wir verwandeln uns in ein kleines Sonnensystem. Die Astrologie dient uns als Schlüssel für die eigene Transformation und Selbstverwirklichung.

Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus dem Buch von K. Parvathi Kumar: MERKUR – DER ALCHEMIST



PH&H 12/II* Okkultes Heilen ②
von Dr. K. Parvathi Kumar

Heilung im neuen Zeitalter

Okkulte Heilung beruht auf der zunehmenden Wirksamkeit der Drüsen im menschlichen Körper. Bei einer hochentwickelten Person fließt das Leben oder die Energie ungehindert in der richtigen Richtung. Bei durchschnittlichen und unentwickelten Menschen wird die Lebenskraft behindert und

mangelhaft geleitet. Je nachdem, wie die Drüsen arbeiten, kann ein Mensch matt und krank sein oder sich wohl und stark fühlen. Die Drüsen und ihre ätherischen höheren Gegenstücke (die ätherischen Zentren) sind für den Menschen das Hauptmittel, um sich auszudrücken. Durch sie wird die Ausdruckskraft des Lebens und der Bewusstseinsqualität sichtbar. Der Unterschied zwischen einem hochentwickelten und einem durchschnittlichen Menschen liegt in der Qualität seines Ausdrucks durch Gedanken, Worte und Taten. In Übereinstimmung mit dem Punkt, der im Entwicklungsprozess erreicht wurde, ist anhand der Ausdrucksqualität die Wirksamkeit des Drüsen systems erkennbar. Daher kümmert sich ein okkultes Heiler mehr um die Verhaltensmuster der Patienten als um die unmittelbaren körperlichen Beschwerden, die als Krankheit bezeichnet werden. Das Verhalten des Menschen auf der physischen Ebene ist von der Beschaffenheit seiner Drüsen abhängig. Von ihnen wird sein Benehmen gesteuert und bestimmt. Die Drüsen wiederum sind von der Eigenart und Qualität seines Ausdrucks abhängig und werden dadurch gesteuert und bestimmt. Sofern sein Ausdruck die

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center
Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen, Schweiz;
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
**Das Paracelsus-Magazin kann unter der
Website: www.paracelsus-magazin.ch
kostenlos aufgerufen werden**

richtige Richtung einschlägt, arbeitet das System planmäßig. Geht der Ausdruck nicht in die richtige Richtung, dann arbeitet das System nicht ordnungsgemäß. Wenn der Mensch vom Verlangen angetrieben wird und dabei seine Unterscheidungsfähigkeit verliert, wird seine Ausdrucksqualität beeinträchtigt. Sobald die Qualität in Mitleidenschaft gezogen ist, wirkt sich das auf die Zentren, die Drüsen und den Fluss der Lebensenergie aus.

Die Beschaffenheit der Drüsen hängt ebenfalls von der Art des *Karmas* ab, das man aus den vergangenen Leben mitbringt. Grundsätzlich beruht der qualitative Unterschied zwischen zwei Personen auf dem qualitativen Unterschied ihres *Karmas*. Jeder Mensch beginnt sein Leben an einem anderen Punkt, selbst wenn er in derselben Familie geboren wurde und denselben häuslichen, finanziellen, gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund hat. Daher geht man davon aus, dass okkulte Heilung an der Neutralisierung nicht wünschenswerter Neigungen im menschlichen Verhalten arbeitet. Insofern hat der Heiler eine größere Rolle zu übernehmen als nur körperlich zu heilen.

Die Auswirkungen aller vergangenen, früheren Leben und jeglicher Aktivität in jenen Leben sind in

der feinstofflichen Natur registriert. Diese Arbeit wird von den Herren des *Karmas* erledigt. Das *kar-mische* Gesetz wirkt eng mit den lunaren *Devas* zusammen, die die Körper aufbauen und gestalten. Daraus ergibt sich das Funktionieren oder Nicht-Funktionieren bestimmter Drüsen. So versteht es ein okkulter Heiler. Er führt Funktionsstörungen der Schilddrüse, der Bauchspeicheldrüse, der Keimdrüsen und der Nebennieren auf Verhaltensfehler zurück und schlägt Abhilfemaßnahmen vor, die in das Verhalten eingeübt werden sollten. Ebenso empfiehlt er geeignete Gewohnheiten in Bezug auf Ernährung, Sexualverhalten, Denken, Erholung, Schlaf sowie auf die Einstellung zur Welt usw. Das nennt man heute „Heilung im neuen Zeitalter“. Dabei wird weniger mit Medikamenten behandelt und stattdessen mehr vermittelt, wie man leben sollte, um sich vor Krankheit abzusichern. Dies ist der wesentliche Teil des okkulten Heilens.

Wir klopfen an die Tempeltür

(Gruppenleben vom 29.06. bis 02.07.2017 in Billerbeck, Deutschland:
„Hereinkommender 7. Strahl und Bau des Tempels“)



Das Gruppenleben begann glückverheißend am Donnerstag – die Sonne stand im Zeichen Krebs, der Mond in der Jungfrau – unser 4. internationales Treffen mit dem Meister im Hotel Weissenburg in Billerbeck.

In seiner Begrüßung verband der Meister den Namen unseres Hotels mit dem Thema des Unterrichts, mit der weißen Burg, dem erleuchteten Haus, dem Tempel Salomons, dem Tempel der Schöpfung: *SOL* ist das Zentrum des solaren Lichtes, *OM* das des kosmischen und *AN* das Licht des planetarischen Zentrums. Der Mensch ist ein Abbild dieses Tempels. Mithilfe seines physischen Körpers kann er diesen Tempel in sich errichten, als Körper aus goldenem und diamantemem Licht. Dem Menschen zu helfen, sich in diesen Tempel zu verwandeln, ist das Ziel aller Weisheit.

Seit Mitte des *Dwâpara Yuga* haben die Religionen den Bau von Tempeln aus Stein ermutigt. Damit wurde die Aufgabe des Menschen vergessen, seinen Tempel aus goldenem und diamantemem Licht zu errichten. Seit 1675 arbeitet die Hierarchie mithilfe des 7. Strahls unter der Leitung von Meister *Saint Germain* daran, uns bei dieser Aufgabe zu helfen.



Verschwiegenheit, Ordnung, Rhythmus

Der 7. Strahl hilft uns zunächst bei den Voraussetzungen für den Eintritt in den Tempel. „Der Tempel wird schweigend in der Nacht erbaut“ – so heißt es bei den Freimaurern. Unsere Sprache regulieren, so wenig wie möglich sprechen, bewahrt unsere Energie. Die Nacht steht für Diskretion und Verschwiegenheit über unser Ziel und unsere Übungen. Weder Ehefrau noch Freund, nur unser Mitbruder kann durch unsere Sprache, unsere Bewegungen und unsere Taten erkennen, dass wir am Tempel arbeiten.

Der innere Tempelbau kann nur gelingen, wenn wir Ordnung in unser Leben bringen. Gemeint ist zunächst die äußere Ordnung, die sich auf Dinge bezieht, die uns umgeben. Das Streben nach Ordnung muss für uns ein Ritual werden.

Ordnung in Bezug auf den Verlauf unseres Lebens erhalten wir durch Rhythmus. Mithilfe des Rhythmus können wir unseren Körper, unsere Empfindungen und unsere Sinne regulieren. Damit schaffen wir aus unserem konfliktreichen Leben einen harmonischen Verlauf, der uns den Eintritt in den inneren Tempel ermöglicht.

Winkel

Der innere Tempel kann nur in Rechten Winkeln betreten werden. Das bedeutet, wir müssen unsere stumpfen und spitzen Winkel in Rechte Winkel verwandeln. Stumpfe Winkel sind unsere Tendenz zur Unselbstständigkeit. Wir beziehen Energie und Unterstützung von anderen. Spitze Winkel sind unsere Neigung zur Gewalt in Gedanken, Sprache und Handlung. Erst wenn wir unsere Winkel in Rechte Winkel umgewandelt haben, erhalten wir die notwendige Unterstützung, um unseren Tempel betreten zu können.

Selbstloser Dienst

Unser Tempel wird ein Haus des Göttlichen werden und den Tempeln der Schöpfung entsprechen: dem planetarischen, dem solaren und dem kosmischen Tempel. Die *Devas*, die Natur und alle Lebewesen darin arbeiten selbstlos. Daher bestimmt unsere Ausrichtung auf selbstlosen Dienst unsere Möglichkeit, den Tempel zu öffnen. All unsere Gedanken sollten auf Dienst ausgerichtet sein. Zum Beispiel sprechen wir nur, um andere emporzuheben. Unsere Handlungen dienen dem Leben um uns herum. Wir erwarten keinen Lohn. Ein Arbeiter guten Willens sieht den Lohn für seine Taten darin, dass er ein Mitarbeiter der höheren Kreise ist. Wenn er gelobt wird, ist er den Höheren dankbar. Wenn er als Ergebnis seiner Arbeit Geschenke von den Engeln bekommt, setzt er sie für andere ein. Er behält nichts für sich. Er hält weder am Ergebnis noch an der Arbeit selbst fest. So löst sich seine Persönlichkeit langsam auf.

Freitagsritual

Wir sind über die Venus auf diese Erde gekommen. Die Venus ist das Ziel unserer Entwicklung. Auf der Venus leben die vollendeten Wesen in Herrlichkeit. Die Venus hilft uns in jeder Weise, von der Erde aufzusteigen. *Sanat Kumâra*, der Herr von *Shambala*, ist ihr Gesandter. Der Tag der Venus ist Freitag, daher muss er für uns der wichtigste Tag der Woche werden. Es gibt ein uraltes Ritual, das an diesem Tag ausgeführt wird. Es steht unter der Leitung von *Sukra-Acharya*. Er ist der Lehrer der Dämonen

und hält den Schlüssel, wie wir alle sieben Ebenen und die graue Materie dazwischen durchqueren können. Es beginnt nach Sonnenuntergang und sollte regelmäßig zu einer bestimmten Zeit durchgeführt werden.

Zwei Kerzen werden entzündet. Sie symbolisieren die Tempeltür. Zwischen ihnen bleibt der Raum leer. Mit diesem Zwischenraum verbinden wir uns. Er steht für unsere Wirbelsäule, die unser wahrer Tempel ist. Drei Lichter sind darin, die Zentren: *Ājnâ*-, Herz- und Basiszentrum. Sie ermöglichen Kreativität, wenn wir uns mit den höheren Kreisen verbinden.

Wir visualisieren im *Ājnâ*-Zentrum so viel strahlend weißes Licht, wie es uns möglich ist. Dieses Licht hat einen Stich ins Blaue, wie ein guter Diamant. Es ist das Blau des Himmels, das hindurchscheint. Dazu stellen wir uns einen Kreis mit einem Punkt vor, dem Symbol für das *Ājnâ*-Zentrum. Das *Ājnâ*-Zentrum ist unser eigentlicher Sitz, der Thron, von dem aus wir unser System regieren – wenn wir uns dort aufhalten. Anschließend visualisieren wir im Herzzentrum das goldene Licht und als Symbol den Kreis mit einem Kreuz darin. Zwischen der zentrifugalen und zentripetalen Pulsierung können wir in diesem Zentrum die subtile Pulsierung spüren. Wir senden das Licht aus dem *Ājnâ*- und dem Herzzentrum in das Basiszentrum. Wir kontemplieren nicht über dieses Zentrum – wir senden das Licht der höheren Zentren dorthin.

Die Zuflucht

Unser Verstand verursacht Probleme, selbst wenn es keine gibt. Er ist mit dem Nabelzentrum verbunden. Gewöhnlich halten wir uns dort auf. Wenn wir uns täglich auf die drei Hauptzentren in unserer Wirbelsäule konzentrieren, dem *Ājnâ*- und Herzzentrum (das Basiszentrum wird nicht fokussiert) dann können wir unseren Problemen entkommen. Es wird empfohlen, dass wir mindestens 3 Mal täglich (besser: 5 Mal) über das Licht im *Ājnâ*-Zentrum kontemplieren. Dann entwickelt sich nach dem goldenen unser diamantener Körper. Auch der physische Körper erhält Energie, Vitalität.

Im Schlaf erhalten wir Wissen, wenn wir vom Brauenzentrum aus einschlafen. Wir verdeutlichen uns, dass wir unseren goldenen Körper erbauen. Wir verbinden unseren Verstand mit der Pulsierung, der subtilen Pulsierung im Herzzentrum und steigen zum Brauenzentrum auf. Das ermöglicht uns, während wir schlafen, Dienst zu tun. Erinnert euch an

die Arbeit von Meister *Djwhal Khul* in der Nacht, wie es im Buch **MUSIK DER SEELE** beschrieben ist.

Der Adler

Der Meister betonte die Schlüsselstellung, die der innere Tempelbau für uns hat. Er gab viele Beispiele wie segensreich die Folgen dieser Arbeit für uns sind. Unser äußeres Leben wird konfliktfrei. Wir erleben die Herrlichkeit der Schöpfung in uns selbst. Unsere inneren Sinne erwachen und ermöglichen uns Wahrnehmung, die weit über die der physischen Sinne hinausgehen. Wir können kreativ Handeln und wirklichen Dienst leisten. Wir können unseren physischen Körper ablegen wie ein Kleid und bleiben bewusst. Wir bewegen uns in unserem Körper und außerhalb von ihm. Wir sitzen im *Âjnâ*-Zentrum wie ein König auf seinem Thron, beobachten alles wie ein Adler. Unsere Möglichkeit, zum *Âjnâ*-Zentrum auf- und aus dem Körper auszusteigen, wird durch den Adler symbolisiert. Der Meister des 7. Strahls hilft uns bei dem Aufstieg. Er wird daher auch als Adler dargestellt.



Die Tempeltür

Gruppenleben im Münsterland. Wiedersehen nach einem Jahr (zumeist schmerzlicher) Erfahrung. Geschenke, Austausch, Trost, Spaziergänge unter Bäumen, in Wiesen und Feldern, während wohlthätiger Regen die

ausgetrocknete Erde trinkt. Die bewährte Gastfreundschaft und die gute Küche des Hauses Weissenburg. Gemeinsames Singen und Musik.



Die notwendigen Formalitäten, wie z. B. die Mitgliederversammlung, erledigen sich (fast) von selbst. Unter der Leitung des Meisters ist sie in 15 Minuten vorüber – inklusive Verabschiedung eines verdienten Vorstandsmitgliedes und die Wahl eines neuen. Internationale Kontakte werden verstärkt. Wir sehen einen kleinen Film über die Weltmutter, den ein internationales Team gedreht hat. Spanische Brüder bringen die Asche vom Feuerritual dieses Gruppenlebens in ein Waisenhaus nach Argentinien. Die Strahlkraft unseres Meisters leuchtet als Gegenwart in uns und um uns herum.

Mit Rosenblättern und einem alten indischen Lied: „Ich klopfe an Deine Tempeltür“ verabschieden und danken wir dem Meister – damit er uns weiter daran erinnert, dass wir unermüdlich an unsere eigene Tempeltür klopfen. b.k.



Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im September/Oktober 2017

22.09.	22:02	☉ → ♎ / die Sonne geht in das Zeichen Waage
♀		Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>
		☉ in ♎ – 1. bis 9. zunehmende Mondphase: <i>Verehere den Abstieg des lunaren Strahls durch die Symbolik von Durgâ, der undurchdringlichen Mutter. Diese Vereherung findet am Tag der 10. zunehmenden Mondphase ihren Höhepunkt (Durgâ-Festival).</i>
27.09.	15:38	☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 04°38' ♎ /D 28°38' ♌
♋		(Ende 28.09. um 18:06)
30.09.	22:06	☾ 11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 07°51' ♎ /D 07°51' ♌
♋		<i>Shirdi Sai Baba verließ die physische Ebene (Ende 01.10. um 23:14)</i>
01.10.	16:39	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt ☾ 17°26' ♌
☉	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 02.10. um 17:52)
04.10.	22:18	Vollmondphase beginnt ☉ 11°48' ♎ /D 29°48' ♌
♋		<i>Kontemplation über die Mutter, die auf dem Löwen sitzt</i>
05.10.	20:40	☉ Waage-Vollmond ☉ 12°43' ♎ /D 12°43' ♌
09.10.		1874: Geburtstag von Nicholas Roerich
12.10.	03:26	☾ 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 18°55' ♎ /D 12°55' ♌
♋		(Ende 13.10. um 01:29)
14.10.	22:33	☾ 11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 21°41' ♎ /D 21°41' ♌
♋		<i>Kontempl. über Śiva, den kosmischen 1. Logos (Ende 15.10. um 21:35)</i>
18.10.	20:43	Neumondphase beginnt ☉ 25°35' ♎ /D 13°35' ♎
♋		Waage-Neumondpunkt: Lichterfest zur Vertreibung der Dunkelheit des dunkelsten Neumondes; <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>
19.10.	21:12	☉ Waage-Neumond ☉ 26°35' ♎ /D 26°35' ♎
23.10.	07:26	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Skorpion
♏		☉ in ♏ – jeden Abend zur Zeit der Dämmerung: <i>Entzünde ein Licht am Eingang und verehere die Schlangenkraft Kundalinî, die um den Stiel des Basiszentrums gewunden ist.</i>
		☉ in ♏ – jeden Montag (23.10., 30.10., 06.11., 13.11., 20.11.): <i>Kontemplation über Śiva, den kosmischen 1. Logos</i>
27.10.	11:15	☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 04°09' ♏ /D 28°09' ♌
♀		(Ende 28.10. um 13:21)

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2017/2018«; www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)